

Nachrichten

Plattdeutsch im Deutschen Haus

REHNA Geschichten up Platt präsentiert der Plattdeutsche Verein to Rehna am 3. Dezember im Rahmen einer Weihnachtslesung im Deutschen Haus von Rehna. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr.

Wie Rita Völzer, die Leiterin des Vereins mitteilt, dürfen sich die Gäste auf wunderbare Erzählungen aus der Feder von Fritz Reuter und Rudolf Tarnow freuen. Nicht zuletzt gilt Reuter als einer der bedeutendsten deutschen Dichter der Niederdeutschen Sprache. zvs

Leserpost

Ein toller Start in den Advent



Bunte Gestecke wie dieser Nikolausstrauch wurden von den Schülern verkauft.

GADEBUSCH Der Weihnachtsmarkt der Grundschule der Heinrich-Heine-Schule Gadebusch, der erstmals stattfand, wurde zu einem Höhepunkt für Schüler, Eltern und Lehrer.

Auf vielfältige Weise präsentierten die Grundschulkinder ihre im Vorfeld gebastelten Sachen. So konnten die Kinder selbst kreativ tätig werden und die Gäste in einem gemütlichen Kaffee verweilen. Der angebotene Kuchen wurde von vielen fleißigen Muttis gebacken. Andere Eltern hatten zuvor Weihnachtsbaumanhänger, Gestecke, Wichtel und viele andere Dinge gebastelt, die an verschiedenen Ständen angeboten wurden. Auch die Tombola fand großen Anklang. Die Horterzieher begeisterten Jung und Alt mit dem Märchen von Hänsel und Gretel auf moderne Art.

Der Schulförderverein unterstützte mit dem Verkauf von Kaffee und Getränken. Der zahlreiche Besucherandrang bewegte Kinder, Lehrer und Eltern dazu, den Weihnachtsmarkt zu einer Tradition werden zu lassen. Die Grundschullehrer möchten sich bei allen fleißigen Helfern und ihrem Hausmeister Heino Baruschke bedanken. zvs

Proben fürs Fest

GADEBUSCH Das Gadebuscher Blasorchester bereitet sich gegenwärtig intensiv auf das Weihnachtskonzert vor. Es schiebt sozusagen Sonderschichten.

Die 20 Musikerinnen und Musiker nutzten das vergangene Wochenende, um noch mal kräftig für das bevorstehende Konzert des Pegasus-Vereins am 6. Dezember zu proben.



Fürs Weihnachtskonzert legen die Musiker Sonderschichten ein.

Dabei werden die einzelnen Stücke des Programms bis ins kleinste Detail auseinander genommen – und das solange, bis jeder Ton sitzt. Musiker und Dirigent müssen schon sehr ausdauernd und geduldig sein, um die gewünschte Qualität zu erreichen. Doch alle harte Arbeit ist vergessen, wenn das Orchester dann vor großem Publikum sitzt und lautstarke Applaus erntet.

Das weihnachtliche Konzert des Pegasus e.V. beginnt am 6. Dezember um 15 Uhr im Gadebuscher Gymnasium, Einlass ist ab 13.30 Uhr. Ein buntes Programm erwartet die Gäste mit Blasmusik, Chorgesang, Volkstanz und einigen Überraschungen. zvs



Abendstimmung am Röggeliner See: Der See und die angrenzenden Flächen mit dem Moor galten bislang als artenreich.

FOTOS: VOLKER BOHLMANN

Stirbt das Moor auf Raten?

Zweckverband Schaalseelandschaft in der Kritik / Artenvielfalt in Gefahr / Fachleute monieren Bewirtschaftungspläne

DECHOW Ist das Kuhlradler Moor noch zu retten? Diese Fragen stellen sich Biologe und Fachmann für Moose Torsten Richter, Martin Bauer als anerkannter Gutachter für Naturschutz und Landschaftsökologie sowie Naturfreund Volker Jödicke. Nach ihren Aussagen sind sämtliche wertvollen Torfmoosarten im Moor abgestorben. Ein Alarmsignal, wie sie sagen.

Mit ihrer Kritik reagieren die Fachleute auf die jüngsten Aussagen von Thomas Neumann, Leiter der Naturschutzstelle Nord der Umweltstiftung WWF. Denn Neumann belächelte jüngst die Aussagen des Dechowens Horst Moog, „dass Kuhlradler Moor sei mausetot“ (wir berichteten). Moog stützt sich auf wertvolle Naturaufnahmen aus dem Archiv von Naturfreund Dieter Fenske und Aussagen von Fachleuten.

Doch all die Pflanzen interessieren Neumann, der zugleich als stellvertretender Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Schaalseelandschaft für die Bewirtschaftung des Moores mit verantwortlich zeichnet, scheinbar nicht. Er sieht in der aktuellen Wiedervernässung einen wichtigen Beitrag in puncto Vogelschutz im Moor.

Genau dies widerspreche dem eigentlichen Moorschutzprogramm, monieren Richter und Bauer. „Torfmoosarten wie Sphagnum magellanicum und Sphagnum rubellum (lat.) kommen augenscheinlich nicht mehr im Kuhlradler Moor vor“, so Torsten Richter. In dem vom Land herausgegebenen Buch die Naturschutzgebiete in MV aus dem Jahre 2003 ließ die Biosphärenreservatsverwaltung schreiben: „Im Zentrum des Moores dominieren Torfmoos-Schilfröhrichte und Torfmoos-Seggenriede...“ Davon sei nichts mehr zu sehen. Die Kritiker fragen sich: Wurde der Bericht aus der Biosphäre geschönt oder aus Unwissenheit alte Facharbeiten kopiert? Das Vorhandensein der seltenen Pflanzen war eine wesentliche Voraussetzung, um dem Moor von Landesseite einen besonderen Schutzstatus zu geben.



Martin Bauer, Torsten Richter und Volker Jödicke (v.r.) fordern eine offene und ehrliche Diskussion über den Naturschutz im Kuhlradler Moor.

Richter, der im Rahmen der Erarbeitung eines so genannten FFH-Managementplans einen beauftragten Kartierer vor Ort fachlich begleitete, ist schockiert: „Die Fakten sind erdrückend. Außerdem ist die Art und Weise, wie Herr Neumann die Arbeit lokaler Akteure bewertet, nicht zuträglich für den Naturschutz. Das Gesamtprojekt, die Vielfalt, der Biotopschutz müssen im Vordergrund stehen.“

Mit der zunehmenden Verarmung der Moorflora, ist zudem die Arbeit des engagierten Naturschützers Karl-Heinz Molkenthin zerstört. Er war es, der sich über Jahrzehnte für Vielfalt im Moor einsetzte, mit der Landwirtschaft den Wasserhaushalt regulierte, damit eben die besonderen Arten überlebten.

„All dies ist Geschichte“, betont Martin Bauer. Beim Kuhlradler Schutzgebiet handelt sich um ein Zwischenmoor, im Kern ein so genanntes Regenmoor, welches über natürliche Niederschläge seine Wasserversorgung erhält. Angesichts des hohen Wasserspiegels vermutet Bauer, dass es Staustufen im Moor gibt. Die Folge: Oberflächenwasser umliegender Felder und Wiesen strömt ein und verbleibt im Moor. Die Folge: „Durch die Überstauung der Vegetation sterben die schützenswerten Pflanzen ab, kann sich kein Torf bilden, Nährstoffe werden freigesetzt.“ Folglich kann nicht wie argumentiert, Kohlendioxid im vollen Umfang gebunden werden.

Mit dem schlechten Zustand des Moores begründet sich für Volker Jödicke als berufener Bürger des Nordwestkreises für den Zweckverband Schaalseelandschaft die aktuelle Handlungsweise verantwortlicher Stellen. Dazu gehören anscheinend die Ausgrenzung von Menschen und kritischen Experten. „Die morgige Anhörung zum FFH-Managementplan darf keine Alibi-Veranstaltung sein“, fordert Jödicke. Richter fügt hinzu: „Wir alle haben das Recht die botanischen Kostlichkeiten zu sehen. Wir brauchen kein Ghetto für Vögel. Der Mensch gehört zur Natur und nur mit ihm lässt sich Naturschutzarbeit realisieren.“

Volker Bohlmann

Betrunkene Frau rast gegen Leitplanke

NORDWESTMECKLENBURG Die Polizei hat in Wismar den Führerschein einer 51-jährigen Autofahrerin beschlagnahmt. Die Frau war zuvor auf einer Verkehrsinsel gegen eine Leitplanke und ein Verkehrszeichen gekracht. Ein erster Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,69 Promille, teilte die Polizei gestern mit. zvs

Der „gestiefelte Kater“ überraschte Gadebuscher Kinder

GADEBUSCH Kreativität wird belohnt: Die Puppenspielerin Margrit Wischnewski hat vor Gadebuscher Hortkindern ein Gastspiel gegeben und das Stück „Der gestiefelte Kater“ aufgeführt. Dies Extravorstellung hatten die Kinder als Sonderpreis für ihre Teilnahme an dem Malwettbewerb zur Schweriner Schau „Hundertwasser – die Ausstellung“ gewonnen. Über die eingereichten Arbeiten war Margit Wischnewski damals so begeistert, dass sie spontan entschied, den Kindern in Gadebusch eine Freude zu bereiten. Sie hielt Wort und machte jetzt Theater in der Turnhalle.

Mit Margrit Wischnewski gastierte übrigens eine Vollblut-Puppenspielerin in Gadebusch, in deren Händen u. a. die künstlerische Leitung des Puppentheaters im Schweriner E-Werk liegt. Sie ist Bühnenbildnerin und Regisseurin und war bereits von 1989 bis 1992 künstlerische Leiterin des Puppentheaters am Volkstheater Rostock. Dort inszenierte sie einen „Puppen-Faust“, der auch überregional Beachtung fand.

Apropos Beachtung: Mehr als 100 Mädchen und Jungen aus ganz Deutschland hatten am großen Malwettbewerb zur Schweriner Schau „Hundertwasser ... Die Ausstellung“ teilgenommen, die bis zum 20. September im Justizministerium in der Puschkinstraße zu sehen war. Dort hatten auch die Gadebuscher Kinder selbst die



Was sie verspricht, hält sie auch: Margrit Wischnewski gab vor Gadebuscher Kindern eine Extravorstellung.

FOTO: MICHAEL SCHMIDT

Hundertwasser-Ausstellung besucht und anschließend mehrere eigene Bilder eingereicht. Keine andere Kinder- und Jugendeinrichtung hatte mehr klei-

ne Kunstwerke für den Wettbewerb gebracht als die Mädchen und Jungen vom Hort des Jugendhilfezentrums „Käthe Kollwitz“. mica